

Predigt zu 1. Mose 28:10–19a (22.9.2019)

Rev. Dogara Ishaya Manomi (manomitrust@gmail.com)

You'll never walk alone – „Du wirst nie alleine gehen“ lautet das Motto des englischen Fußballclubs Liverpool, dessen aktueller Trainer Jürgen Klopp ist, der ehemalige Trainer von Mainz 05. Liverpool hat dieses Motto aus einem Lied von 1945 übernommen, das von Oscar Hammerstein und Richard Rodgers geschrieben und komponiert wurde.

Die Geschichte von Jakob und seinem Traum (in unserem heutigen Predigttext), in dem er eine Leiter sieht, und die Engel steigen darauf auf und nieder, lehrt uns, als Christen, die Bedeutung der Aussage: „du wirst nie alleine gehen.“ Jakob war auf der Flucht vor der Todesdrohung seines älteren Bruders Esau, der gedroht hatte, ihn zu töten. Grund dafür ist, dass Jakob sich mit seiner Mutter Rebeka verschworen hatte. Die beiden hatten dann seinen Vater Isaak getäuscht, um Isaaks Segen für Jakob, den jüngeren Sohn, zu bekommen, anstatt für Esau, den älteren Sohn.

Als die Sonne untergegangen war, während er noch auf dem Weg war, hatte Jakob einen Stein als Kissen benutzt. Während er schlief, hatte er einen Traum, in dem er Engel sah, die vom und zum Himmel wie auf einer Leiter absteigen und aufsteigen. Gott selbst stand oben und sprach direkt zu Jakob. Er sicherte Jakob **drei Dinge zu**: 1. das Land, darauf er lag, soll ihm und seinen Nachkommen gegeben werden. 2. Er wird sehr viele Nachkommen haben, überall auf der Erde, und durch ihn und seine Nachkommen werden alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. 3. Gott wird mit ihm sein und gehen, wohin er zieht, ihn wieder herbringen, ihn nie verlassen, und Gott wird alles tun, was er ihm versprochen hat. Als Jakob aufgewacht war, fürchtete er sich und sagte: „Sicher, der Herr ist an diesem Ort, und ich wusste es nicht.“ Am nächsten Tag hob Jakob den Stein auf, den er als Kissen benutzt hatte, und goss Öl oben darauf, als Symbol der Weihe und als Denkmal. Auf diese Weise hat Jakob diesen unbekanntes Ort zu einem heiligen Ort der Anbetung gemacht, den er Bethel genannt hat.

Wir wissen nicht genau, was Jakob durch den Kopf gegangen ist, bevor Gott ihm im Traum begegnet ist. Fühlte er sich schuldig, weil er seinen Vater manipuliert und den Segen seines Bruders weggenommen hatte? War er wütend auf seine Mutter, weil sie ihn hineingeführt hatte? Hatte er Angst, dass Esau ihm nachjagt und ihn unterwegs töten würde? War er glücklich, dass er den Segen erhalten hat, und es war ihm egal, was passiert ist? War der Traum die Antwort auf sein stilles Gebet an Gott? Wir können diese Fragen nicht mit Sicherheit beantworten, aber indem wir den Kontext der Geschichte, die Kultur der Zeit und einige Details der Geschichte sorgfältig beachten, ergibt sich ein Bild. Drei Punkte bieten wichtige Hinweise: 1. lässt die Tatsache, dass er vor der Todesdrohung geflohen war, darauf schließen, dass er zu diesem Zeitpunkt Angst hatte. Zu dieser Zeit war es üblich, dass ein Fremder in die nahe gelegene Stadt ging und ein Bett aus Gastfreundschaft bekommen würde (vgl. 1. Mose. 19: 1-3; Richter. 19: 11-21), außer wenn er ankam, wenn das Stadttor bereits geschlossen war oder er hatte Angst, dass die Leute ihn nicht akzeptieren würden. Deshalb schlief Jakob in der Wildnis aus Angst, von seinem Bruder - oder irgendjemand

anderes - entdeckt und getötet zu werden. Jakob war bewusst, dass das, was er seinem älteren Bruder angetan hatte, unüblich und sogar böse war, und dass fast jeder andere, außer seiner Mutter, wütend auf ihn sein würde.

2., weil der größte Teil des Traumes von der Zusicherung der andauernden Gegenwart Gottes handelt, deutet dies darauf hin, dass Jakob sich einsam und unsicher in Bezug auf seine Zukunft fühlte. Z.B. wusste er nicht, ob und wann er jemals zu seiner Familie zurückkehren könnte. Er musste auch unsicher sein, ob er an dem neuen Ort, zu dem er floh, aufgenommen werden würde oder nicht. 3. lässt die Tatsache, dass Jakob nach dem Aufwachen aus dem Traum sagte, er wisse nicht, dass Gott an diesem Ort sei, darauf schließen, dass er sich möglicherweise schuldig gefühlt hat und dachte, dass Gott ihn verlassen hat, wegen der bösen Art und Weise, wie er Esaus Geburtsrecht weggenommen hatte (1. Mose. 25: 29-34) und die betrügerische Art und Weise, wie er Isaaks Segen erhalten hat (1. Mose. 27), obwohl Gott versprochen hatte, ihn von Geburt an zu segnen (Gen. 25:23). Wir können daher zu Recht sagen, dass es im Kontext von **Angst, Einsamkeit, Schuld, und Unsicherheit** war, dass Gott Jakob in einem Traum erscheint und verspricht, ihn zu schützen und immer mit ihm zu sein.

Wir können für unser heutiges Leben viele Lektionen aus Jakobs Geschichte lernen, aber ich möchte mich auf drei Lektionen für heute konzentrieren: **1. „Der Herr ist an diesem Ort, aber ich wusste es nicht“** Aus dieser Geschichte können wir etwas aus der Aussage von Jakob lernen. Jakob sagt, „der Herr ist an diesem Ort, aber ich wusste es nicht.“ Wie bei Jakob ist Gott hier bei uns und tut täglich viele Wunder in unserem Leben, aber viele von uns wissen es nicht, oder wir nennen sie nicht Wunder Gottes, sondern nehmen das, was passiert, als selbstverständlich. Die Tatsache, dass du lebst, gesund bist, und dass du Unterkunft, Kleidung und Essen hast und heute im Gottesdienst sein kannst, ist selbst ein Wunder, ein Geschenk und ein Segen von Gott. Viele von uns sind mit unseren täglichen Routinen das Gute in unserem Leben so gewohnt, dass wir die vielen Segnungen, die wir haben, nicht als besondere Gaben von Gott berücksichtigen. Einige von uns haben sich viele „große Dinge“ zum Ziel gesetzt. Aber wir vergessen, dass selbst die kleinen Dinge, die wir haben, schon Segen und Wunder von Gott sind. Ein Lied sagt: *der Herr tut heute noch Wunder, Stunde um Stunde, Tag für Tag* – glaubst du das wirklich? Nimmst du das im Alltag wahr? Denk' mal darüber nach.

Die Ungläubigen (Nicht-Christen) können einfach sagen: „Aber das ist normal, ich habe doch gearbeitet und mein Geld verdient, oder ich habe doch für mein Essen, für die Wohnung, für die Krankenversicherung usw. bezahlt“. Aber als Christen wissen wir: **„Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts...“** (Jakobus 1:17). Also, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht, Gott tut unter uns Wunder. **2. „Die Pforte des Himmels“:** Jakob sagt: „Hier ist die Pforte des Himmels“ (1. Mose 28:17). Der Ausdruck „Pforte des Himmels“ repräsentiert die grundlegende Weltanschauung des jüdischen Volks zur Zeit des Alten Testaments, nämlich dass es einen Himmel gibt, und dass das, was wir hier auf der Erde erleben, nicht alles ist, was es zum Leben gibt. Jakob hatte wahrscheinlich viel von Gottes Begegnungen

mit seinem Vater Isaak und seinem Großvater Abraham gehört. Aber in diesem Traum begegnet er Gott zum ersten Mal persönlich. Also, er erlebt die Bedeutung einer „Pforte des Himmels“ persönlich. „Die Pforte des Himmels“ bedeutet für uns Christen heute, dass der Himmel uns durch den Tod und die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus eröffnet ist. Wir leben im Alltag mit einem geöffneten Himmel über uns, dadurch sind wir in ungebrochener Beziehung und im Gespräch mit Gott durch unsere Gedanken und stillen Gebete. Ich glaube, das ist die Tiefe dessen, was es bedeutet, ein Christ im Alltag zu sein oder mit Jesus unterwegs zu sein. Dies ist ein Teil dessen, was Jesus sagt: **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun** (Johannes 15:5). Es gehört auch zu dem, was die Bibel sagt: **Bete ohne Unterlass** (1 Thess. 5:17). Wenn du mit dieser Gewissheit lebst, nämlich, dass du an der „Pforte des Himmels“ stehst, also, dass du immer mit einem geöffneten Himmel über dir in deinem gesamten Leben bleibst, indem du in einer ungebrochenen Beziehung mit Gott bleibst, kann es deine Beziehungen mit den Menschen verbessern. Also: Wenn unsere Beziehungen senkrecht (mit Gott) gut sind, sollten auch unsere Beziehungen waagrecht (mit dem Menschen) gut sein. Das Leben mit der Weltanschauung und Gewissheit des geöffneten Himmels über dir kann auch deinen Glauben stärken und deine Hoffnung lebendig machen. **3. Ein Denkmal und ein Altar zur Anbetung Gottes bauen.** Was sollen wir dann tun, wenn wir irgendwann erkennen, dass Gott in unserer Einsamkeit, in unserer Unsicherheit, und in unserer Schuld bei uns ist? Jakob aus unserem Predigttext lehrt uns, was zu tun ist: Er nahm den Stein, den er als Kopfkissen benutzt hatte, und baute ein Denkmal und einen Altar zur Anbetung des Herrn. Dies lehrt uns, dass wir uns entscheiden sollten, uns in unserem Leben an die täglichen Segnungen Gottes zu erinnern, ihm zu danken und ihn für diese Segnungen anzubeten. Wie gut erinnerst du dich an die täglichen Segnungen Gottes in deinem Leben? Du solltest nicht warten bis zum Ende des Jahres, bevor du deine Segnungen zählst. Du kannst das täglich machen. Einige Leute schreiben die Dinge auf, für die sie Gott jeden Tag danken, um nicht zu vergessen, Gott zu danken. Einige erwähnen diese Dinge einzeln im Gebet als Erinnerung. Einige singen Lieder und tanzen zur Erinnerung. Einige schreiben eine Dankeskarte an Gott und legen sie an ihren Spiegel, damit sie daran denken, Gott jeden Morgen zu danken. Andere erzählen jemandem, wofür sie dankbar sind, um sich zu erinnern. Wie auch immer es für dich funktioniert, entscheide dich von heute an, einige der vielen Segnungen Gottes in deinem Leben auf besondere Art und Weise zu markieren oder dich daran zu erinnern, wie es Jakob getan hat, indem er ein Denkmal und ein Altar gebaut hat. **4. Ich bin mit dir...Ich will dich nicht verlassen: You Will Never Walk Alone (Du gehst nie alleine)** Wie Jakob befinden wir uns auf dem Lebensweg, oder auch auf dem Glaubensweg in Christus, und Einsamkeit, Unsicherheit, Schuldgefühle und Angst sind vielen von uns bekannte Erfahrungen. Wir erleben sie auf unterschiedliche Weise, aus unterschiedlichen Gründen und in unterschiedlichem Ausmaß. Was können wir aus Jacobs Erfahrung und Begegnung mit Gott in einem Traum über unsere Einsamkeit, Unsicherheit, Schuld und Ängste lernen? Gott kann manchmal durch Träume zu uns

sprechen wie bei Jakob, aber meistens durch sein geschriebenes Wort und seinen Heiligen Geist in unseren Herzen. Ich glaube der Grund, warum diese Geschichte von Jakob in der Bibel aufgeschrieben wurde, ist, dass wir den Schutz, die Verheißungen, und die Gegenwart Gottes durch das Lesen von Gottes Wort erleben, ohne dass Gott immer noch durch Träume zu uns sprechen muss. Wie Jakob könnte es sein, dass du dich in deiner Lebenssituation gerade einsam, unsicher oder schuldig fühlst, aus irgendwelchem Grund. Gott sagt zu dir heute, du wirst niemals allein diesen Weg gehen. Auch wenn du die Gegenwart Gottes bei dir nicht spürst, sagt er, „Ich bin bei dir.“ Ein Lied sagt: *Auch wenn ich mich verloren fühl, bist du da. Auch wenn ich dich nicht immer spür, bist du nah...*. Als Christen leben wir nicht von dem, was wir fühlen, sondern von dem, was die Wahrheit von Gottes Wort offenbart. Das hat Jakob erlebt. Gott sagt zu ihm: *Ich will dich nicht verlassen.* Wenn dir die Gefühle und Gedanken sagen, dass du auf dich allein gestellt bist, musst du dich entscheiden, dich zu erinnern und an das Wort Gottes zu glauben, dass du nicht allein bist, und Gott dich in deiner Einsamkeit, Unsicherheit, Schuld, und Angst niemals verlassen wird. Also, die Verheißung bleibt bis heute: du wirst nie alleine auf deinem ganzen Lebensweg gehen.

Persönliche Situation: Ich befinde mich auch in einer unsicheren Situation. Nach dem Abschluss meiner Doktorarbeit möchten wir im November als Familie (Frau und Kinder) nach Nordnigeria zurückkehren. Anders als in Deutschland müssen wir in Nigeria, insbesondere in Nord-Nigeria, immer mit dem Tod rechnen, da dort der Tod durch Terrorismus, ethnisch-religiöse Kriege, Verkehrsunfälle, Krankheiten und die schlechten medizinischen Einrichtungen usw. sehr häufig ist. Durch Terrorismus und religiöse-Kriege ist es für Pastoren gefährlicher, insbesondere für Pastoren, die ausgebildet und bekannt sind. Sie werden ins Visier genommen, weil sie einen positiven Einfluss auf die Christen in der Region haben. Deswegen habe ich manchmal Angst und bin nicht sicher, ob es die richtige Entscheidung ist, jetzt nach Nigeria zurück zu kehren. Manchmal denken wir auch an unsere Kinder als Grund, in Deutschland zu bleiben, damit sie bessere Chancen im Leben in einem sicheren Land haben können. Trotz der unsicheren Zukunft in Nordnigeria sind wir davon überzeugt, dass der sicherste Ort auf der ganzen Welt ist, im Willen Gottes zu sein. Und da wir jetzt überzeugt sind, dass es Gottes Wille ist, nach Nigeria zurückzukehren und dort Gottes Werk fortzusetzen, und für die Frieden und Entwicklung in der Region beizutragen, werden wir ihm gehorchen. Was vor uns liegt, sei es Verfolgung, Leiden, Krankheit, oder auch Erfolg, langes und friedliches Leben, Gesundheit, oder irgendetwas, all das liegt in Gottes Hand. Unsere Kinder sind auch zuerst Kinder Gottes, deswegen weiß er, welchen Plan und welche Möglichkeiten er für ihre Zukunft in Nigeria hat. Also, wir glauben, dass Gott bei uns bis Ewigkeit bleibt und wir niemals alleine gehen. In deiner Einsamkeit, Schuld, Unsicherheit, und Angst, sagt Gott heute zu dir: du gehst niemals alleine. Und wenn du dich immer daran erinnerst, dass du auf deinem Lebensweg und Glaubensweg nie verlassen bist und nie alleine gehst, kannst du im Alltag mit Jesus unterwegs sein, voll von Gottes Liebe, voller Frieden und Freude, voller Hoffnung, und voller Kraft zum alltäglichen Leben. AMEN